

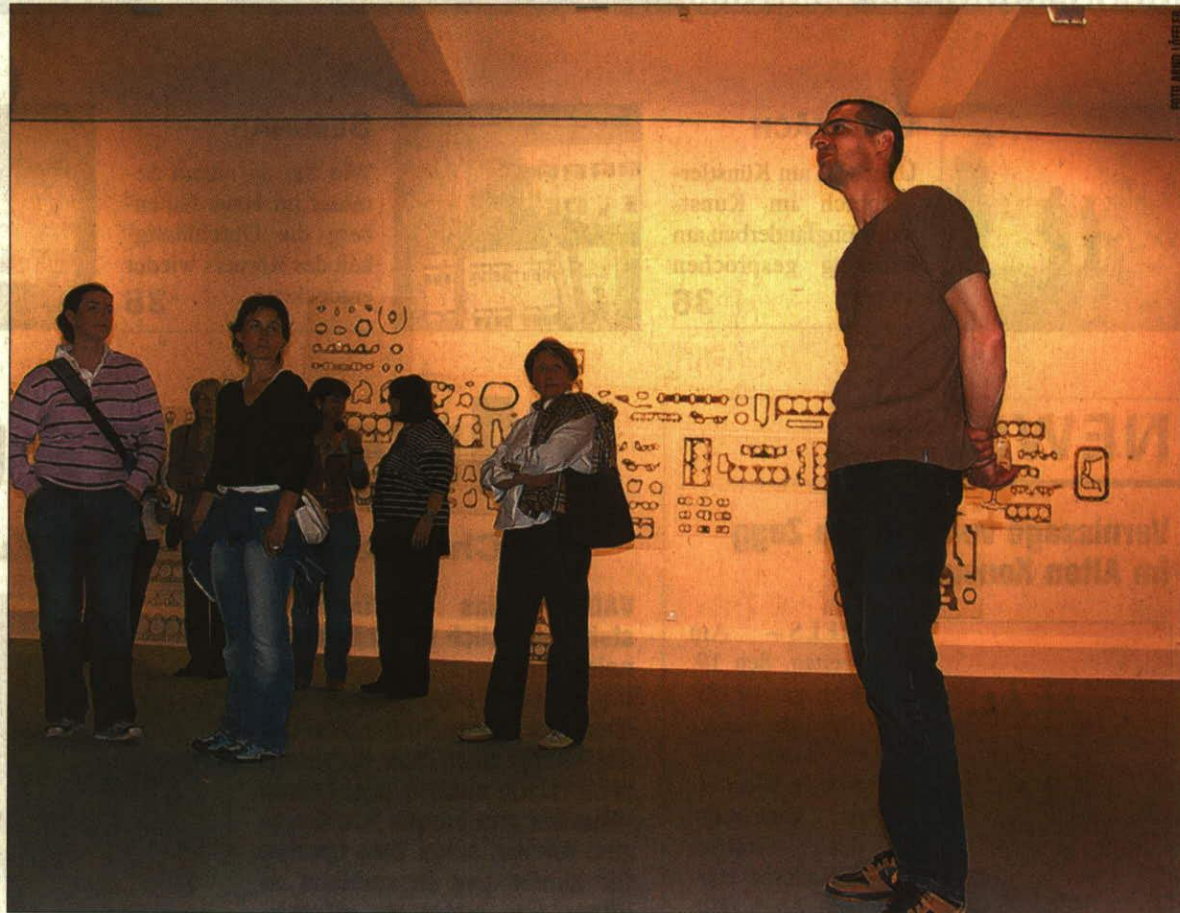
Reine Ästhetik der Form

Künstlergespräch mit Marco Eberle im Kunstraum Engländerbau

VADUZ – Am Dienstag lud die Liechtensteinische Kunstgesellschaft zu einem Künstlergespräch mit Marco Eberle in dessen Ausstellung «Industrieformen» im Kunstraum Engländerbau. Der in Langenthal BE lebende Bildhauer beantwortete Fragen zu konzeptuellen und technischen Aspekten seiner Arbeiten.

• Arno Löffler

Im Gegensatz zur sonst bei den Künstlergesprächen der LKG üblichen Praxis war diesmal kein Kreis aus Stühlen gebildet worden. Dafür waren auch zu viele Besucher gekommen. Dadurch nahm das Gespräch über weite Strecken eher den Charakter einer Führung an. Nach der Begrüssung durch Kunstraum-Geschäftsführer Jens Dittmar und den einführenden Worten Hanni Schierschers erzählte Marco Eberle von seinem künstlerischen Werdegang und wie er die Idee «Industrieformen» entwickelt hatte. Der gelernte Spengler befasst sich in der laufenden Schau mit Verpackungen, mit Hüllen und



Marco Eberle erläuterte im Rahmen des LKG-Künstlergesprächs seine Arbeitsweise.

1/2

**VOLKS
BLATT**

DONNERSTAG, 18. MAI 2006

Strukturen, die im Alltag mehr oder weniger präsent sind, aber nicht oder kaum wahrgenommen werden, und baut diese mit höchster Präzision nach. Im Spiel mit einer veränderten Materialität und teilweise verändertem Format, das die ursprünglich strenge Funktionalität der Strukturen aufhebt, erforscht Eberle die ästhetische Qualität der Formen. Durch die veränderte Situation will er herausfinden, ob diese ästhetische Qualität für sich stehen kann oder nur in Verbindung mit

der **eigentlichen, ursprünglichen Zweckbestimmung** sinnvoll ist.

Flache Skulpturen

Durch die Ausstellung wandelnd erläuterte Eberle den Besuchern einzelne Aspekte seiner Arbeiten sowie seiner Sicht- und Vorgehensweise als Künstler. So machte er deutlich, dass er seine Abwicklungen, die flachen, nicht zusammengebauten «Kartons» aus Kunstrassen bzw. Filz trotz ihrer Flachheit als dreidimensionale Skulpturen

betrachte und welche Bedeutung für ihn die Fragilität des Materials Seidenpapier bei der VW-Käfer-Skulptur hatte: Ein festeres Material sei für ihn nicht infrage gekommen, da die Karosserieteile dann möglicherweise doch wieder funktional geworden wären. Angestrebt hatte er aber die totale Reduktion der Bauteile auf ihren ästhetischen Gehalt.

Von Liechtenstein in die Schweiz

Die «Industrieformen» sind weit-

hin auf grosses Interesse gestossen. In Teilen wird die Ausstellung in den kommenden Monaten in die Schweiz gehen: Auf Einladung des Kunstvereins Unterwallis, zeigt Eberle vom 9. Juni bis 29. Juli im Forum d'Art contemporain (FAC) in Sierre, zwei Drittel der Vaduzer Ausstellung. Vom 1. September bis 6. November ist er in der Ausstellung «Fragil» im Kunsthaus Langenthal mit dem Käfer und voraussichtlich mit dem Sprachraum vertreten.

212 Volksblatt Donnerstag 18. Mai 2006